

ist: Das Buch des Lebens / ist das Erkändt-
nuß Gottes / dardurch alle die / so er gewust/
daß sie seinem Sohn gleich würden / zum ewi-
gen Leben verordnet sind. Der herrlich vñ My-
steriosus poeta Dantes Florentinus, hat vn-
sere Theologiam nit ohne sonderliche Be-
deutung einem Weibe Beatrici verglichen/
welche ihn von einer Sphæra zur andern / bis
für den Thron Göttlicher Mayestat gefüh-
ret vnd begleitet / davon er also sagt:

*Quini la mia donna vidi sì lieta,
Come nel lume di quel ciel si mise,
Che più lucente se ne fe il pianeta, &c.*

Das ist:

Allda ich meine Leiterin hoch sahe erfreuet/
Da sie sich wolgemuth zu des Himmels
Licht nahet/

Ward klar / wie ein Planet in seinem be-
sten Schein / &c.

Diese grosse Dignitet vñnd Hochheit dieser
vnserer heyligen Theologiae erscheinet auß
vielen vñnderschiedlichen Ursachen: als nemb-
lich auß ihrem Ursprung / auß ihrer Puritet
vñnd Reinitzkeit / auß ihrer Gewisheit / auß ih-
rer Frucht vñnd Wirkung / auß ihrem Ende /
auß ihrer Materia, auß ihrem Obiecto, vñnd
endlich auß ihrem Subiecto, welche wir et-
was nach einander wollen erwegen.

Was den Ursprung vñnd Anfang der
Theologiae belanget / hat sie denselbigen auß
einem Göttlichen Licht / sintemal wie alle
Theologi bekennen müssen / sie durch keine
natürliche Kunst / Wissenschaft / Fähigkeit o-
der Weisheit kan verursachet / viel weniger
begrieffen werden / wann ein Mensch nit wun-
derbahrlicher vñnd vbernatürlicher Weise von
Gott durch seinen heyligen Geist erleuchtet
wirdt / welches man siehet an allen Articuli
des Glaubens / welche alle mit einander also
beschaffen sind / daß sie von der Vernunft nit
können begrieffen werden: vñnd daß die Chri-

sten dieselbige so festiglich glauben / deren sich
trösten / vñnd sich so beständiglich auch wider
den Todt darauff verlassen / solches kompt nit
von ihnen selbst / sondern wie der Apostel saget:
Gottes Gabe ist es / daß ihr glaubet / nicht von
euch selbst / auß daß sich niemand rühme.

Ihre Reinitzkeit vñnd Gewisheit belangend/
ist dieselbige so bekandt / daß sie niemand ver-
läugnen kan / dann da andere Wissenschaft-
ten mit vñnzahlbaren Irthumben behafftet/
vñnd vberall voller Vngewisheit sind / kan man
dieser im geringsten keine Vngewisheit bey-
bringen / als deren principia, nemblich die
Articul des Glaubens certissima vñnd vñnd
widersprechlich sind / als die nit auß ein Licht
der Natur / sondern auß ein vbernatürliches
gewisses Licht gegründet sind / nemblich auß
Gott vñnd sein vnfehlbares Wort vñnd Ver-
heissung / die nimmermehr fehlen können / dann
Deus est veritas, & omnia in veritate docet,
wie geschriben stehet bey dem Evangelisten
Johanne / Gott ist die Wahrheit / vñnd lehret
alles warhafftig: vñnd wie der Prophet saget:
Principium verborum tuorum veritas, in
æternum omnia iudicia iustitiæ tuæ: Der
Anfang deines Worts ist Wahrheit / vñnd die
Gerichte deiner Gerechtigkeit bleiben ewig-
lich. Dieses ist der Grund der Theologiae, da-
hergegen alle andere Wissenschaften auß
Menschliche Vernunft gegründet sind / wel-
che auch in den allerweissesten leichtlich fehlen
vñnd betrogen werden kan / wie Thomas A-
quinas saget / part. i. summæ, quæst. i. art. 5.

Was ihre Frucht vñnd Nutzbarkeit anlan-
get / erstreckt sich dieselbige bis in alle andere
Künste vñnd Wissenschaften / so durch diesel-
bige zu einem bessern Ende / vñnd zu ihrer rech-
ten Perfection gebracht werden / dann die Lo-
gica muß man hier auß entlehnen oder ler-
nen / wie sie am gewissesten vñnd warhafftig-
sten von allen Sachen reden / discurren vñnd
schliessen